

Kristen Proby



Drei
Gänge
für die
Liebe



Roman

nicht beim Kochen zusehe.

Also drehe ich mich um und verschwinde aus der Küche. Ich brauche mehr Kaffee.
Und eine verdammt kalte Dusche.

3. Kapitel

Mia

Wie soll ich das bloß durchstehen? Camden ist fünf Minuten hier gewesen, und ich bin völlig unkonzentriert und fühle mich einfach nur ... *lächerlich*.

Er hat mir Kaffee mitgebracht, und er wusste sogar noch, welche Sorte ich immer bei Starbucks bestellt habe. Wie kann das angehen, dass er sich daran noch erinnert? Er soll nicht so nett zu mir sein. Das überlebe ich nicht. Womöglich bringt er mir weiterhin Kaffee mit, flirtet ein bisschen mit mir und verschwindet nach dem Dreh wieder. Und ich bleibe traurig zurück. Das ist doch einfach nur blöd.

»Reiß dich zusammen«, schimpfe ich mit mir selbst und stelle den schweren Bräter in den Ofen, damit das Fleisch bis zum Mittag langsam garen kann.

Als ich hinaus ins Restaurant gehe, stelle ich fest, dass es leer ist. Natürlich, jetzt, wo ich bereit für ihn bin, ist von Camden keine Spur mehr zu entdecken. »Camden?« Vielleicht hat ihn mein morgendliches Gegrummel davongetrieben. Ist wahrscheinlich auch besser so.

Ich marschiere zurück in die Küche und beginne, Zutaten für den Salat zu schnippeln. Das ist eigentlich Aufgabe des Souschefs, aber da ich nun schon mal hier bin, kann ich es ebenso gut selbst erledigen.

Leider bin ich, dank zu wenig Schlaf und zu wenig Kaffee, noch nicht voll auf der Höhe, muss also langsamer machen, um mich nicht zu schneiden. Ich habe nämlich schon so manchen Abend mit einem Schnitt im Finger arbeiten müssen und weiß, wie sehr das nervt. Also vermeide ich unter allen Umständen, dass es so weit kommt.

Nachdem das Gemüse geschnitten ist, drehe ich mich um und möchte nach den Zutaten für das hausgemachte Dressing greifen, als plötzlich ein weiterer Starbucks-Becher unter meiner Nase auftaucht.

Ein Hoch auf Addie.

»Oh, ich liebe dich«, murmele ich und nehme den Becher, um einen großen Schluck zu trinken.

»Ich hatte ja keine Ahnung, dass Starbucks-Kaffee reicht, um dir diese Worte zu entlocken.«

Ich wirbele herum und starre Camden entsetzt an.

»Ich dachte, du wärst gegangen.«

»Es war ja wohl offensichtlich, dass wir beide noch mehr Kaffee brauchen, damit wir uns nicht an die Gurgel gehen.«

Ich kneife die Augen zusammen. »Ich weiß nicht, wovon du redest. Ich bin morgens der

reinste Sonnenschein.«

Lachend verschränkt Camden die Arme vor der Brust und lehnt sich gegen die Wand. Dann lächelt er mich an. »Auf jeden Fall bist du sehr hübsch, so früh am Morgen.«

Ich starre ihn an. »Ja, klar. Penner-Look ist voll im Trend.«

Seine Augen nehmen schon wieder diesen Schlafzimmerblick an, wie immer, wenn er lüsterne Gedanken hegt. »Du siehst aber gar nicht pennerhaft aus. Eher zerzaust.«

»Hör auf.« Ich zeige mit dem Finger auf ihn. »Es ist viel zu früh für diesen Blick.«

»Welchen Blick?«

»Du weißt, was ich meine. Und dafür ist es zu früh. Wir müssen arbeiten.«

»Willst du mich jetzt immer so rumkommandieren?«

»Klar doch.« Ich strahle ihn an und schnappe mir meinen Notizblock. »Lass uns nach vorn an einen Tisch gehen.«

Wir nehmen unsere Kaffeebecher und lassen uns in einer der Nischen nieder. Ich sitze Camden zwar gegenüber, und es ist ein Tisch zwischen uns, aber er hat noch immer diesen Blick. Ich versuche, ihn zu ignorieren, und bemühe mich um Professionalität.

»Hast du schon darüber nachgedacht, was du gern kochen würdest?« Ich konzentriere mich auf meinen Block und schreibe *Mia* auf eine Seite und *Camden* auf die andere, ehe ich eine dicke Linie zwischen den beiden Namen ziehe.

»Du warst schon immer ein Listen-Fan.«

»Listen sind ein wesentlicher Bestandteil des Lebens. Ohne Listen würde man alles vergessen, was erledigt werden muss, und das können wir jetzt wirklich nicht gebrauchen.«

»Stimmt, das geht natürlich gar nicht. Und bitte, hör auf, auf deiner Lippe herumzukauen.«

Überrascht schaue ich auf. »Mach ich doch gar nicht.«

»Und ob.« Er dreht sich auf seinem Platz etwas zur Seite und reibt sich mit den Fingerspitzen die Stirn. »Lass erst mal deine Ideen hören.«

»Okay.« Ich lege den Stift beiseite. »Ich würde gern ein Fischgericht machen. Vielleicht Lachs. Ich glaube, dass viele Leute sich davor scheuen, Fisch zuzubereiten, weil man ihn so vorsichtig behandeln muss und die Sache leicht vermasseln kann. Aber wir können ihnen zeigen, wie sie auf einfache Art leckeren Fisch zubereiten können.«

»Das gefällt mir«, sagt er nickend, also schreibe ich *Fisch* unter meinen Namen auf der Liste.

»Jetzt du.«

»Cajun Huhn Alfredo«, kommt seine prompte Antwort.

»Oh, das hört sich gut an.«

»Ist es auch.« Er nickt. »Ich habe das Rezept von einem alten Herrn, der etwas außerhalb von Baton Rouge gelebt hat. Es ist fantastisch.«

»Also, auf die Liste«, murmele ich und schreibe *Köstliches Cajun Huhn Alfredo* unter Camdens Namen. »Ich finde, eine ausgefallene Vorspeise wäre auch ganz nett. Zum Beispiel ...«

»Ich habe ein ausgezeichnetes Rezept für Champignons gefüllt mit Chorizo. Äußerst

lecker.«

»So eins habe ich auch, allerdings mit einer italienischen Wurst. Wir könnten beide zubereiten, und die Zuschauer können dann für sich selbst entscheiden, welcher Variante sie den Vorzug geben.«

»Find ich gut.« Er nickt. »Und wir können vor der Kamera die des anderen probieren und Feedback geben.«

»Das ist eine gute Idee. Wenn ich selbst Kochsendungen anschau, liebe ich es, wenn die Köche probieren. Dann habe ich noch mehr Lust, die Rezepte zu testen.«

»Stimmt.«

»Wer bewertet die Gerichte eigentlich zum Schluss?«, frage ich. »Ich glaube, dazu hat Trevor gar nichts gesagt.«

»Nein, du hast recht, hat er nicht. Und ich habe keine Ahnung.«

»Das macht Spaß.« Ich rutsche aufgeregt auf meinem Platz hin und her und schreibe *gefüllte Champignons* unter unsere beiden Namen. »Zwei weitere Sachen sollten wir uns noch überlegen.«

»Ich denke, es wäre ganz spaßig, zu grillen. Wir können ein typisches Grillgericht zubereiten oder etwas ganz Einfaches wie Burger mit einer ganz besonderen eigenen Note.«

»Hast du schon mal Burger gemacht, bei denen der Käse *im* Fleisch ist?«

Er blinzelt mich überrascht an und überlegt kurz. »Ja.«

»Das ist so lecker, das müsste verboten werden«, sage ich. »Die Idee mit dem Grillen ist super. Lass uns das mit aufnehmen.«

Ich schreibe *Leckeres vom Grill* unter unsere Namen.

»Hast du deine Kunst, Desserts zuzubereiten, in den letzten zehn Jahren verfeinert?«, fragt er grinsend.

»Ich habe schon immer tolle Nachspeisen gemacht.«

»Ich erinnere mich da dunkel an eine verqualmte Wohnung, Feuersalarm und verbrannte Brownies. Es ist sogar die Feuerwehr aufgetaucht.«

»Das war nicht mein Fehler«, kontere ich. »Wenn du mich nicht dazu überredet hättest, mich auszuziehen, hätte ich nicht ...« Ich breche abrupt ab und lehne mich zurück, während ich auf meinen Notizblock starre.

»Hättest du nicht was?«

»Nichts.« Ich schüttele den Kopf und schreibe *Dessert* in meine Liste. »Ich habe ein paar Lieblingsdesserts, doch das können wir auch später noch entscheiden.«

Als ich aus der Nische rutschen will, legt Camden mir die Hand auf den Arm, um mich aufzuhalten.

»Was?«

»Was war das gerade?«

»Pass auf, Camden. Wir beide werden bestimmt zusammen Spaß beim Kochen haben. Das war früher schon so, und es gibt keinen Grund, warum es jetzt nicht so sein sollte. Aber wir müssen wirklich nicht die *guten alten Zeiten* hervorkramen. Und du kannst

aufhören, mich mit diesem Schlafzimmerblick anzuschauen.«

»Was denn für ein Schlafzimmerblick?«, erwidert er leicht genervt. »Ich wollte einfach nur nett mit dir plaudern. Wir werden zusammen vor der Kamera arbeiten. Das funktioniert nicht, wenn es so aussieht, als würdest du mich hassen.«

»Ich hasse dich nicht.«

»Nein?«

»Nein.«

»Was soll dann das ganze Gezicke?«

»Ich bin nicht zickig. Aber wenn du es gerne so hättest ... kein Problem.«

»Du meine Güte, bist du kompliziert«, murmelt er und reibt sich das Gesicht.

»Wenn die Kamera an ist, zeige ich mich von meiner sonnigsten Seite«, entgegne ich. »Und ich will hier wirklich nicht rumzicken. Aber es besteht überhaupt kein Anlass, über früher zu reden.«

Denn wenn er seinen Schlafzimmerblick aufsetzt und Geschichten von damals herauskramt, schaffe ich es garantiert nicht, professionell zu bleiben. Ich fühle mich so verdammt zu ihm hingezogen, aber das ist nicht der Grund, warum wir hier sind.

Das ist nicht der Plan. Ganz zu schweigen davon, dass Camden nie gesagt hat, dass er mich will. Ich weigere mich, mich vor diesem Mann lächerlich zu machen. Also, je mehr ich auf Distanz gehe, desto besser.

»Oh doch, wir werden darüber reden«, kontert er grimmig.

»Ich muss in die Küche.«

»Ich weiß. Doch du kannst nicht jedes Mal weglaufen, wenn wir uns sehen, und irgendwann werden wir reden. Aber nicht hier.«

»Na, dann fass dich mal an deine eigene Nase. Hab ich dich nicht gestern Abend zur Toilette laufen sehen, als ich auf dem Weg zu eurem Tisch war?«

Er ballt die Hände zu Fäusten und holt tief Luft. »Das war nicht dasselbe.«

»Okay.« Ich verdrehe die Augen und versuche noch einmal aufzustehen, doch wieder hält Camden mich zurück.

»Wir werden reden, Mia.«

»Da ich nicht vorhabe, dich außerhalb des Restaurants und Sets zu treffen, wird das wohl nichts ...«

Er grinst nur, und mir ist klar, dass ich diese kleine Schlacht verloren habe.

»Freust du dich, mal ein paar Tage mit deiner Schwester verbringen zu können?«, frage ich, um das Thema zu wechseln.

»Ja, es ist schön, sie wiederzusehen.« Er nickt. »Ihr scheint euch ja auch gut zu verstehen.«

»Sie war immer sehr nett zu mir.«

»Darf sie mit dir über früher reden?«

»Sie hat das Thema noch gar nicht angeschnitten«, erwidere ich. *Außerdem hat sie mich auch nie nackt gesehen.*

»Hm, sie und Chip machen hier eine Woche Urlaub. Ich schätze, wir werden heute